

Inkognito.

Summestre von C. Masthatt.

(Fortsetzung.)

Der junge Lehrer stand noch immer am Fenster und sah auf das gegenüberliegende Haus des Posthalters. Da wurde die Thür desselben geöffnet und Gretchen trat auf die Straße. Sie warf einen Blick herauf, schlug aber erdrossend die Augen nieder, als sie Wilhelm gewahrte. Dieser folgte ihr mit den Blicken, bis sie durch das Thor verschwunden war; dann trat er in das Zimmer zurück, ordnete seinen Anzug und verließ nach einer Weile ebenfalls das Haus.

Vor dem Thore besah der Posthalter einen Garten mit traulichen Lauben, in welchen die beiden Liebenden ihre Zusammenkünfte hielten. Auch heute richtete der Doktor Blüher seine Schritte dorthin und er hatte sich in seiner Erwartung, Gretchen dort zu finden, nicht getäuscht. Sie erwartete ihn bereits und eine glühende Röthe überzog ihr liebliches Gesicht, als sie ihn von ferne kommen sah.

„Warum so traurig, lieber Wilhelm?“ fragte sie ihn, nachdem er in die Laube getreten war und einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte.

„Ich muß dich morgen verlassen, Gretchen,“ sagte er schmerzlich bewegt, „denn ein längerer Verweilen wäre nutzlos.“

„Verlassen? Wilhelm! Das kann dein Ernst nicht sein! Du darfst keine Hoffnung noch nicht aufgeben!“

„Ich muß fort,“ entgegnete er bestimmt. „Ich werde morgen noch einmal mit dem Bürgermeister sprechen, obgleich ich schon weiß, daß er bei seiner Weigerung bleiben wird.“

Gretchen lehnte ihr Köpfchen an seine Brust und weinte. Trotz dem Wilhelm vor einer Minute selbst noch tröstlos gewesen, so suchte er doch jetzt dem Mädchen Weisheit einzusprechen. Der junge Mann hatte bei seinem eifrigen Reden nicht gemerkt, daß Jemand in den Garten getreten war.

„Ei, das sind ja schöne Geschichten!“ schlug plötzlich die Stimme des Posthalters Schröder an die Ohren der beiden Liebenden. „Ei, da soll doch gleich ein Bombentreuelement dreinschlagen!“

Gretchen klammerte sich in der Verwirrung innig an Wilhelm, welcher dem erzürnten Vater fest in die Augen sah.

„Mein, so etwas ist in Krempelheim noch nicht vorgekommen!“ sprudelte der Posthalter im höchsten Zorn hervor. „Mein Herr, Sie werden begreifen, daß dies Genugthuung verlangt — hören Sie, mein Herr — volle Genugthuung.“

„Die ich gerne bereit bin, Ihnen zu geben,“ erwiderte Wilhelm, „wenn Sie damit meinen, daß ich Fräulein Gretchen heirate — ich halte hiermit feierlich um deren Hand an.“

Der Posthalter stand sprachlos da. „Ich glaube, Herr,“ rief er zornig, „Sie machen sich lustig über mich!“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Wilhelm. „Ich liebe Gretchen und werde von ihr wieder geliebt. Es fehlt uns nur Ihr Segen, um ein glückliches Paar zu sein.“

„Nein, da hört ja alles auf!“ rief der Posthalter belustigt aus. „Heute kommt der junge Gutsbesitzer Bernau zu mir und bittet um das Mädel, und nun verlangen Sie ganz bescheiden, ich soll Ihnen, einem — einem — nun, einem simplen Schulmeister, mein Jawort geben!“

Der Posthalter lachte laut auf, als wenn ihm der Gedanke gar zu komisch vorkäme, dann wandte er sich zu Gretchen, die sich weinend auf eine Bank niedergelassen hatte, und sagte: „Und du, Mädel, gehst sofort nach Haus. Was den Herrn hier betrifft, so werde ich später ein Wort mit ihm sprechen.“

Dabei sagte er seine Tochter an der Hand und verließ mit ihr den Garten, den ganz verblüfften Doctor allein zurücklassend.

Der Doctor stand noch eine Weile auf derselben Stelle und blickte starr vor sich hin. Erst allmählich erlangte er seine Fassung wieder und trat auf die Straße. In Gedanken versunken,

schrift er auf der Landstraße, welche von Krempelheim nach dem nächsten Städtchen führt, dahin. Er bemerkte es nicht, daß die Sonne bereits hinter den fernen Bergen verschwunden war. Erst als das Geräusch von rollenden Wagenträdern an sein Ohr schlug, blickte er auf. Es war eine elegante, mit zwei prachtvollen Fächern bespannte Equipage, welche daher gefahren kam. In den weichen Polstern saß ein junger Mann mit hübschem, ausdrucksvollem Gesicht, das von einem schwarzen Vollbart umrahmt war. Er blickte stützig auf, als Wilhelm daherkam, richtete sich aber gleich mit allen Zeichen der Ueberraschung von seinem Sitze auf. Auch Wilhelm blieb überrascht stehen, als er den Fremden aufmerksam betrachtete und eilte dann mit ausgestreckten Händen auf ihn zu.

„Bist du es wirklich, vielgeliebter Genosse, oder täusche ich mich?“ — Doch nein, ich irre mich nicht — so selbstvergessen kann nur ein deutscher Gelehrter einhergehen. Komm' mein theuerster Magister und der Philosophie Doctor, komm' an das Herz deines alten Freundes!“

Der junge Mann im Wagen hatte diese Worte in pathetischem Tone ausgerufen, ohne Wilhelm zu Worte kommen zu lassen, der übrigens über diese sonderbare Rede nicht erstaunt war.

„Aber wie um alles in der Welt kommst du mit Kopf und Wagen hier auf die Landstraße?“ fragte Wilhelm, nachdem der Kutsher die Pferde zum Stehen gebracht hatte.

„Einer Jüngling,“ entgegnete Robert, „vor allen Dingen laß uns das jetzt des Wiedersehens durch eine echte Havana feiern. Hast du Feuer?“ — Gut! — Nun setze dich hierher, aber zerbrüke mir die Schokolade nicht. — Wo wie ich hierher komme? Eigentlich stände es mir weit eher an, mich über deine Mondschleinpromenade zu wundern, aber ich will erst deine Neugier befriedigen. So wisse denn, daß ich ein Jünger Merkurs geworden bin. — Du lachst? — Ja, lache nur über die Ironie des Schicksals! Ich, der frühere heitere Wulfssohn, der Verehrer alles Schönen, ich mache nun — etwa Verje? — Nein! — Ich mache in stanelenen Unterhosen und wollenen Socken! Mein Vater ist nämlich der sonderbaren Ansicht, daß ich lange genug den schönen Wissenschaften obgelegen habe, internale ich's in dieser Branche — wie er sich ausdrückte — doch zu nichts bringen würde. Um die Nichtigkeit seiner Ansicht zu beweisen, entzog er mir seine Wechsel, packte mich in diesen Kasten und schickte mich in die Welt, um für die Firma, Johann Jakob Kolbe u. Comp.“

nach bestem Vermögen Aechtheit zu machen, d. h. die Güte der von uns fabricirten Waaren anzupreisen und möglichst zahlreiche Bestellungen einzuschicken. — Hast du vielleicht in irgend etwas Bedarf? Mein Mustertafel steht dir mit Vergnügen zu Diensten. — Aber nun, was treibst du an, bei nächstlicher Weile in fremden Landen spazieren zu gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Eisenbahnunglück in Steglitz
entnehmen wir Berliner Blättern:
In Steglitz feierte ein Berliner Schützenverein „Freundschaft“ gemeinsam mit Kriegervereinslern das Sedanfest. Gegen 10 Uhr brachen viele der Teilnehmer mit ihren Frauen und Kindern zur Heimfahrt auf. Im linken Geleise des Steglitzer Bahnhofes war bereits der fahrplanmäßig von Potsdam kommende Vokalzug eingefahren, welcher die Festtheilnehmer, meistens Berliner, nach der Stadt zurückführen sollte. Rechts, wo das große Bahnhofsgebäude steht, blieben indeß die Barrieren noch geschlossen, denn der um 9 Uhr 50 Minuten Abends von Berlin aus kommende Kurierzug wurde erwartet. Derselbe hat das unmittelbar an der Barriere laufende Geleise Berlin-Potsdam zu passieren, jenes Geleise, welches die Festtheilnehmer überschreiten mußten, ehe sie auf die andere Seite zu ihrem Vokalzug Potsdam-Berlin kommen konnten. Vorn unmittelbar an der Barriere auf dem Platz vor dem Bahnhofsgebäude stand die dicht geteilte Menschenmenge. Die Furcht, in dem wegen des

schönen Wetters stark besetzten Vokalzug keinen Platz mehr zu errögen, drängte viele rücksichtslos vorwärts. Plötzlich wurden die vorgehobenen Barrierenstangen. Die wenigen Beamten vermochten den Anprall des Menschenstromes nicht aufzuhalten, und im nächsten Augenblicke waren einige hundert Personen mitten auf das Berlin-Potsdamer Geleise und in den Zwischenraum zu dem Geleise Potsdam-Berlin gerathen. In diesem Augenblicke raste aber auch bereits der schon signalisirte Berliner Kurierzug durch die Dunkelheit heran und mitten in den auf seinem Geleise befindlichen Menschenknäuel. Ein einziger wilder Schrei, der selbst das Brausen und Poltern des Schnellzugs überdünnte, — dann war alles vorbei, das gräßliche Unglück war geschehen. Was zwischen den Schienen des Kurierzugs gestanden, war nebergeshmetert und vernichtet, von den seitwärts am Geleise sich drängenden Personen waren den nächsten Arme und Beine fortgerissen worden. Das Unglück war mit solcher graulichen Schnelligkeit geschehen, daß die Hintenstehenden noch kaum wußten, was geschehen war, während vorn die eben noch von Festfreude erfüllten Genossen bereits ausgeathmet hatten. Mit Laternen und Fackeln eilte man alsobald von allen Seiten herbei, und die furchterliche Arbeit der Räumung des Geleises von den Leichen begann. Sie waren theilweise mit voller Gewalt zwischen die Schienen hineingepreßt. Viele bis zur Unkenntlichkeit entstellte.

Ob es war ist, daß ein Unteroffizier der Berliner Feuerwerferschule ungeachtet der lauten Warnungsrufe des Barrierewärtlers die Barrierenstange bei Seite schob und jetzt erst recht die Menge auf das Geleise drang, wird die Untersuchung ans Licht stellen. Wohl schwang der Bahnhofsvorstand dem verderblichen Kurierzug die weiße Laterne als Haltsignal entgegen — es half nichts mehr, es war zu spät. Einzelne Szenen zu schildern, fräubt sich die Feder; es ist zu grauhaft — diese zerstückten Leichname, diese zerstreuten Gliedmaßen, dieses Wimmern und Seöhnen, dieses Suchen nach Vermissten.

Unter den Einzelheiten, welche nachträglich noch bekannt werden, erregt die wunderbare Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder besonderes Interesse. Der Vater stand mitten auf dem Geleise und war zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder, beim Ueberschreiten des einen Schienenstranges, durch die nachfolgende Menge gestoßen, stolperten und fielen, der Vater bückte sich, die Kinder hochzuheben, da brauste der Kurierzug heran, der Mann fühlte einen Stoß durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Kurierzug bereits über ihn und seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schreck und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich in Mitten zerstückter Menschen, von Blut überströmt, befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Lobe erschreckt, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. gesunden, unverfehrt; sie verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w., noch von den Trittbrettern der Wagen erfasst wurden.

* Bis zum 21. Februar 1873 war das Christentum in Japan völlig verboten, und noch aus der Mitte 1868 die Fägel der Regierung ergriff, wurden in seiner ersten Proklamation die alten Verbote erneuert. Seitdem ist der Umschwung immer völliger geworden. Ende 1882 waren in Japan bereits 75 fremde evangelische Missionäre und 50 ordinierte einheimische christliche Geistliche, die Gemeinden der Evangelischen zählten bereits über 4500 Erwachsene. Der Einfluß des Christenthums ist bereits so völlig und allseitig anerkannt, daß die jungen buddhistischen Priester, welche auf der Universität Tokio ihre Examina machen wollen, bereits offiziell auf ihre Kenntnisse in der Bibel geprüft werden.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 107. Dienstag den 11. September 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgelder betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Entschließung der Ferienkammer als Civilkammer des K. Landgerichts in Heildroem und der K. Kreisregierung in Ludwigsburg vom 5. d. M. ist Schultheiß Leibold in Spiegelberg zum Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Spiegelberg-Juz bestellt worden. Den 7. Sept. 1883. K. Amtsgericht. Oberamtsrichter Grathwohl. K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang. Die Schultheißenämter

haben die Wegdefectprotokolle mit Erledigungsnachweis alsbald hierher einzusenden. Den 8. Sept. 1883. K. Oberamt. Göbel.

Backnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Dieserjenige Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr

Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgebrückt (1 Tonne gleich 170 Pfd., 1 Simeri gleich 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 27. Sept. d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga bis dahin zu geschehen hat.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden. Backnang den 10. Sept. 1883. Der Vorstand: Göbel.

Oberamtsstadt Backnang. Verkauf des Gasthauses zum Schwanen.

Privatier Stigel, als Pfleger der Karl Engelhardt's Kinder in Stuttgart, beabsichtigt den vormals dem Schwanenwirth Mayer daber gehörigen Gasthof z. Schwanen mit großem Tanz- und Speiseaal, gewölbtem Keller u. Stallungen für 36 Pferde, Brandversicherung-Anschlag 36,700 M. Eine dreibarnige zweifelhockige Scheuer dabei, Brandversicherung-Anschlag 13,000 M. Zuf. Brandversicherung-Anschlag 49,700 M.

am Samstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Dieses Anwesen, inmitten der Stadt gelegen, wurde vor ganz kurzer Zeit restaurirt, ist mit Wasserleitung versehen und besitzt alle zu einem ausgedehnten Geschäftsbetrieb gehörigen Räumlichkeiten, so daß einem tüchtigen Geschäftsmann ein gutes Fortkommen gesichert ist.

Der Kaufschilling ist zahlbar, als Anzahl 10,000 M., sobald durch Aufnahme eines stehenden zu 4% verzinlichen Darlehens 25,000 M., welche dem Käufer zugesichert sind, der Rest kann in beliebigen Zielen abgetragen werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, eine größere Anzahl Häuser mitzuerwerben. Den 7. September 1883. Rathschreiber Augler.

Backnang. Fässer-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Karoline Raß Wittme werden am Mittwoch den 12. Sept. 1883, Vormittags 9 Uhr, auf dem Marktplatz im Weismann'schen Viehstall 4 Fässer, 1 St. 900, 2 St. 525, 1 St. 400 Liter haltend im Aufstreich verkauft. Den 7. Sept. 1883. K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Backnang. Sechselfberg. Amtsgerichtsbez. Backnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Georg Prehler, Bauers Eheleute in Galkenb., bringen am Dienstag den 11. Sept. 1883, Vormittags 11 Uhr, zum erstenmal, Samstag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Sechselfberg. Gebäude.

Nr. 30 u. A. 3 a 23 m Wohnhaus, Wagenshütte, Scheuer, Streuhütte, Badofen, Hofraum, Ein einstod. Wohnhaus mit Viehstall und Wagenshütte. Eine zweibarnige Scheuer mit halb steinernem Stod und gewölbtem Keller beim Haus, sodann 276 a 38 m Acker ganz 152 a 76 m Wiese arrondirt 165 a 53 m Nadelwald gelegen, wogu Liebhaber eingeladen werden. Den 3. Sept. 1883. Rathschreiber Eisele.

Reichenberg. Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Unterzeichnete am Mittwoch den 12. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

ca. 25 Str. Heu 11 Str. Stroh, 2 Fässer, ca. 700 und 450 Liter haltend. 1 Strohhuhl, 1 Karren, Den Dehmgras-Ertrag von ca. 1/2 Morgen Wiese, Den Acker, Kartoffel u. Obst-Ertrag von ca. 3/4 Morg. Acker, sowie einen aufgemachten Wagen, wogu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Rathhaus. Den 7. Sept. 1883. Gerichtsvollzieher Sack.

Großaspach. Zwei Bengst-Fohlen,

hellbraun, bat zu verkaufen G. Neckerle z. Delmühle. Unterweiskach.

Zwei hochtrachtige Mutterichweine

halbhengisch verkauft Brey z. Böwen. Backnang. Schöden

Saat-Roggen,

mit dem Trieur gepulvt, bat zu verkaufen G. Jung sen.

Backnang. Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 13. Septbr. stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in die Wirthschaft von Messer Gampy freundlich ein.

Der Bräutigam: Carl Schilling. Die Braut: Caroline Baumann.

Brustleidenden

und solchen, die an Catarrh, Husten und Athemnoth leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der Schradler'sche Trauben-Brost-Honig als das allerbeste und reellste Mittel alleseitig empfohlen.

Jac. M. 1., M. 1. 50. u. M. 3. Apotheker J. Schradler, Feuerbach-Stuttgart. Depot in Backnang bei Apotheker Veil, sowie in den Apotheken von Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf. (1)

Forstbach. Gefundener Fisch.

Am Samstag den 8. d. M., Abends 6 Uhr, wurde beim hiesigen Bahnhofs ein Fisch im Gewicht von 26 Gramm gefunden.

Da zu vermuten ist, daß solcher von einem derjenigen Herrn des Murrhardter Fischzuchtvereins, welche heute hier gefischt und noch mehr solcher diesem Gewicht ähnlich mit sich geführt haben, verloren wurde, so wird der betr. Herr ersucht, solchen sofort hier abzugeben, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt würde.

Forstbach. Einladung.

Nachdem ich von befreundeter Seite mit einem größeren Quantum schöner ausgewachsener Forellen einheimischer Gewässer beehrt wurde, findet nächsten Samstag den 15. d. M., Abends 6 Uhr ein Fischessen bei mir statt, wogu ich Freunde derselben ergebnist mit dem Ansuchen einzuladen mir erlaube, daß für musikalische Unterhaltung dabei bestens gesorgt ist.

G. Omeln j. Krone.

D a d n a n g.
Damenkleiderstoffe,
 einfarbig und carrirt,
Kleider-, Rock- & Semdenflanelle,
Baumwollflanelle,
 Hozenzeuge, Drucktattun, Schurz- & Bettzeugen.
 Bettbarhent & Bettdrill, Shirting, Stuhluch
 empfiebt bei größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Rudolph Beuttler.
 Eine große Partie kleine und große Kleiderstoff-Neste gebe
 ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise ab.
Ausverkauf von Buxskin
 modernster Muster, wegen Aufgabe dieses Artikels unter dem Kostenpreise
 bei Obigem.

Damenmäntel,
 Brunnenmäntel, Regenmäntel, Jaden
 in den neuesten Façonen empfiebt in großer Auswahl
Rudolph Beuttler.

Ostmühlen, Obst- & Weinpresse
 liefert in den neuesten verschiedenen Constructionen und
 Größen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen die
Maschinenfabrik v. A. Blessing
 in Zuffenhausen.

Anerkennung. Im Interesse aller Hals- und Brust-
 leidenden halte ich es für meine Pflicht,
 unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-
 Honig von W. S. Zidenheimer in Mainz, welchen ich von Herrn.
 Kaufmann Babilier hier bezog, sich in meiner Familie als ein vortref-
 liches Mittel gegen Husten, Hals- & Brustleiden bewährt
 hat. Die Wirkung dieses Hausmittels war oft eine gerade
 überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem
 Gebrauche eine wesentliche Linderung ein. Ich kann daher diesen angeneh-
 men Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen.
 Erfurt den 8. April 1883.
 Dr. Vorbrodt, Stadtschulrath.
 Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extracte
 äußerster reiner Weintrauben und dreifach geläutertem
 Honigzucker in Form eines flüssigen Honigs allein nicht
 bereitet von W. S. Zidenheimer in Mainz ist das edelste,
 angenehmste und wirksamste Haus- und Ge.ämittel bei Hus-
 ten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden. In
 den Rinder etc. und durch unzählige Anerkennungen
 ausgezeichnet. Jede Flasche trägt neblig Verschlusmarken, so
 wie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten.
 Zu haben in **Dachnang** bei **Julius Schmückle**, in **Murr-
 hardt** bei **Apotheker Horn**.

Amtliche Nachrichten.
 * Zum Dienst bei den Schwurgerichtsver-
 handlungen des III. Quartals in Heilbronn
 sind aus **Dachnang** und Umgebung folgende Ge-
 schworene durch das Loos bestimmt worden:
 Wilhelm Böhlig, füsrl. Rentamtmann
 in Löwenstein.
 Gottlieb Häußer, Lederfabrikant in **Dach-
 nang**.
 Karl Hemminger, Konditor in Groß-
 bottwar.
 Karl Renner, Sonnenwirth in Großspach.
 Karl Seeger, Stistungspfleger in **Murr-
 hardt**.
 Michael Treßz, Gemeindepfleger in Groß-
 apach.
 Wilhelm Billhardt, Gemeinderath in
 Weilstein.

B a d n a n g.
Bestellungen auf gutes Mostobst,
 bei Wagenladungen zu 4 M., nimmt entgegen
Chr. Maier.
A. Kornitzer,
Maschinenfabrik Oehringen.
 Zur Gebrauchszeit empfehle ich mein
 Lager in
Universalpressen für Obst u.
Wein mit 20facher Hebelüber-
 setzung mit und ohne Vort in ver-
 schiedenen Größen.
Ostmühlen mit Stein- u. Säg-
 blattwalzen,
Pressspindeln mit und ohne
 Ueberlegung in jeder belieb. Stärke,
Drehmaschinen für Sand-
und Göpelpetrieb, mit und
 ohne Pupparat,
Göpel für 1, 2 und Pferde, feststehend und fahrbar,
Futterschneidmaschinen für jeden Betrieb,
Güllnpumpen, Maschinenmesser
 liefert unter Garantie und Probezeit
A. Kornitzer am Bahnhof in **Dehringen**.



Bergmanns
Thierschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Thier-
 seife, vernichtet sie unbedingt alle Ar-
 ten Hautunreinigkeiten und erzeugt in
 kürzester Frist eine reine blendend
 weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf
 bei **Apotheker Weill, Dachnang.**
**Wath. Sophie Schöll, Murr-
 hardt,** neben dem Rathhof s. Oben.

Murrhardt.
Sechs Fässer,
 je 150 — 660 Liter haltend,
 noch neu, verkauft
Oppenländer a. Bahnhof.
 Buch. Wegen baulicher Verän-
 derung verkauft einen noch neuen, großen
Ovalofen
Wilh. Werf.
Zu vermieten
 bis 1. October: ein größeres Zimmer
 in der Mitte der Stadt, mit oder ohne
 Möbel. Zu erfragen in der
 Redaktion d. Bl.
D a d n a n g.
 Ein geordneter
Lehrling
 wird gesucht von
Wilh. Bacher, Schuhmacher.

Winter-Kopfsalat,
Silberball, wohl unübertroffen der größte,
 schönste und beste Winter-Kopfsalat, wel-
 cher am widerstandsfähigsten gegen große
 Kälte ist und dabei sehr feste Köpfe bildet.
Kräftige Pflanzen halte billigst
 empföhlen.
 Handelskärntner **Güth.**
S u l z b a d.
Schreiner-Gesuch.
 Ein tüchtiger Arbeiter kann jegliche
 eintreten bei
Friedr. Seyfert, Schreiner.
Visiten-Karten
 werden billig angefertigt in der
 Druckerei des **Murrthalboten.**
Gefüge um Zahlungsbefehle
Klagschriften
 empfiebt die
 Druckerei des **Murrthalboten.**

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Dachnang den 10. Sept. Das Bezirks-
 Missions- und Bibelfest wurde gestern
 Nachmittag in hiesiger Kirche unter regler Be-
 theiligung der Einwohner von der Stadt und
 den Landorten abgehalten. Nach dem Gesang
 eines Männerchors eröffnete Herr **Delan Kalsch-**
reuter die Feier mit Gebet und kurzer An-
 sprache, wobei auch über die Verwendung der ein-
 gelaufenen Jahresbeiträge Bericht gegeben wurde;
 besonders erwähnenswerth sind die schönen Le-
 gate (3000 M., 200 M. u. s. w.), die unter
 den Einnahmen, worunter auch die laufenden
 von **Dachnang** mit 1015 M., **Murrhardt** 325 M.
 u. s. w. aufgeführt wurden, sich auszeichneten.
 Hierauf trat Herr **Wissinger** auf
 und gab Schilderungen aus dem Missionsgebiet

Mainhardt und **Sulzbach** unter der Direction
 des **Hrn. Rüden**, vereinigten sich zu gemein-
 samem Chor, der den günstigsten Eindruck von
 der Fähigkeit dieser Leute und Leuten ablegte,
 und nun die Musik von **Sulzbach** voran setzte
 sich der Zug auf den Festplatz in Bewegung
 durch die Dorfstraßen, wobei abwechselungsweise
 die Kapelle **Mainhardt** ihre gut eingübten
 Märsche spielte. Angelangt auf dem schattigen
 Festplatz wurde sofort nach einem musikalischen
 Vortrage der Gesammtchor zusammengerufen, der
 das **Mozart'sche Bundeslied** (Brüder reicht etc.)
 präcise und klar unter der Direction des hiesigen
 Herrn **Schullehrers Wölter** sang. Dielem
 folgte die begeisterte Festrede des **Gauvorstan-**
des Hrn. Schultheiß Wenzel, in welcher
 das deutsche Lied hochgepriesen und der Gesang
 ein freundlicher Begleiter durch das Leben ge-
 nannt wurde. In das Hoch auf deutsches Lied
 und deutsche That, nach dem Glückwunsche eines
 fröhlichen Beisehens des Bundes, stimmte die
 Einzelvorträge, denen durchweg Beifall in reichem
 Maße zukam; manche Lieber eigneten sich durch
 zu schwache Bewegung der Stimmen zwar weni-
 ger zum Vortrag in Gottes freier Natur, doch
 konnte deutlich erkannt werden, daß jeder Verein
 sein Möglichstes und „Gutes“ that. Auch die
 Kapellen ernteten stürmischen Beifall bis zu
 da capo. Die Stimmung auf dem Festplatz
 wurde eine durchweg fröhliche, wozu die gute
 Bewirthung das Seine beitrug. **Sulzbach** kann
 auf dieses Gründungsfest mit Freuden zurück-
 blicken, was wir hauptsächlich dem Organisations-
 talent und der Aufopferung unseres Ortsvorstands,
 den Gesangs- und Musikdirectoren, wie der Wärme
 der Mitbürger verdanken, denen der Händedruck
 der bei einbrechender Dunkelheit heimkehrenden
 Sänger Kunde gab, daß sie gerne den heutigen
 Tag in unserer Mitte geweiht haben. Daß auf
 dem Lande mit geringeren Kosten solche Zu-
 sammenkünfte stattfinden können, bewies die heutige
 deutlich, indem alles vermieden war, was ein
 Uebermaß hätte genannt werden können. Freuen
 wir uns dieses Verbandes, dem wir auch an
 dieser Stelle das beste Gedeihen wünschen.

Zu Abonnemtes auf
Illustrierte Welt
Buch für Alle u. s. w.
Bazar und Modewelt
 empfiehlt sich
 der Verlag des **Murrthalboten.**
D a d n a n g.
Winter-Kopfsalat,
Silberball, wohl unübertroffen der größte,
 schönste und beste Winter-Kopfsalat, wel-
 cher am widerstandsfähigsten gegen große
 Kälte ist und dabei sehr feste Köpfe bildet.
Kräftige Pflanzen halte billigst
 empföhlen.
 Handelskärntner **Güth.**
S u l z b a d.
Schreiner-Gesuch.
 Ein tüchtiger Arbeiter kann jegliche
 eintreten bei
Friedr. Seyfert, Schreiner.
Visiten-Karten
 werden billig angefertigt in der
 Druckerei des **Murrthalboten.**
Gefüge um Zahlungsbefehle
Klagschriften
 empfiebt die
 Druckerei des **Murrthalboten.**

Aus dem Oberamt Marbach den 6. Sept.
 Die **Maul- und Klauenpeste**, welche
 nun seit einem vollem Jahre in sämmtlichen Ge-
 meinden des Bezirks, mit Ausnahme von der Ge-
 meinde **Burgstall** verbreitet war und in 5 Ge-
 meinden sich zum zweitenmale eingestellt hatte,
 darf nunmehr als erloschen betrachtet werden.
 Dagegen ist eine neue Kalamität unter unseren
 Haushieren aufgetreten, nemlich das **Rotz-**
lauffieber unter den Schweinen, und hievon
 ist wiederum der ganze Bezirk betroffen.
 * In **Elwangen** wurde ein Schüler der 3.
 Gymnasialklasse von einem der 5., welcher im
 Wartsaal des Bahnhofes einen geladenen Revolver
 einiger Mitschüler zeigte, durch plötzliche
 Entladung der Waffe in die Brust geschossen,
 ein anderer wurde leicht am Kopf verwundet.
 * **Mödingen.** Am letzten Samstag wur-
 den 9 hiesige Bürger mit einer kolossalen Erb-
 schaft überrascht, es erhielt nemlich jeder der
 Erbberechtigten 11 Pfennig — sage mit Wor-
 ten elf Pfennig — zugewandt. Das Vermögen
 soll von einem Verschollenen in **Sulzbach a. M.**
 herrühren. Die Erben haben beschloffen, sich
 am Sonntag einen vergnügten Tag zu bereiten.

Am kaiserlichen Hof befinden sich
 gegenwärtig der Herzog und die Herzogin von
Connaught zum Besuch; am Montag sollte auch
 der Kronprinz von **Portugal**, der zuletzt den
Dresden'schen Königshof besucht hatte, in **Berlin**
 eintreffen. — Am 13. d. begibt sich der Kaiser
 mit Gefolge zu den **Mandern** des 4. Armeekorps
 nach **Merseburg**.
 * Als Termin für die Grundsteinlegung
 zum Reichstagsgebäude wird nun der 18.
 Januar, der Jahrestag der Proklamirung des
 deutschen Kaiserreiches, genannt.
 * Im Reichstagswahlkreise **Niederwerda-**
Torgau erhielt der liberale Kandidat **Dr. Hor-**
witz-Berlin eine bedeutende Majorität.

Berlin den 7. Sept. Heute Nachmittag hat
 die Beerdigung der letzten Opfer der Stetigster
 Eisenbahn-Katastrophe unter Betheiligung vieler
 Tausende stattgefunden. Es waren 16 Leichen-
 wagen mit 17 Särgen, die von den Schützen-
 gilden und Gewerken geleitet wurden. Die Hin-
 terbliebener mehrerer bei dem Stetigster Eisen-
 bahnunglück Verstorbenen sind im Laufe des
 vorgestrigen und gestrigen Tages von einem Be-
 amten der **Berliner-Potsdamer Eisenbahnver-**
waltung aufgesucht worden, welcher ihnen im
 Auftrage der Bahnverwaltung vorläufig Geld-
 unterstützungen im Betrage von je 100 Mark
 überbrachte, damit eventuell die Beerdigungskosten
 verauslagt werden können.
 — Der Reichsanzeiger meldet die Ankunft
 der **deutschen Cholera-Commission** in **Alexan-**
drien am 24. August. Nach den eingegangenen
 Erkundigungen und nach der eigenen Anschau-
 ung der Commission unterliegt es keinem Zwei-
 fel, daß es sich um die erste asiatische Cholera
 handelt. Die Art und Weise, wie die Cholera
 von dem Heimathlande nach **Egypten** verschleppt
 wurde, ist bislang nicht aufgeklärt worden. Die
 Cholera-Sterblichkeit nimmt übrigens in allen
 Theilen **Egyptens** so schnell ab, daß die Epidemie
 in diesem Lande voraussichtlich bald erloschen
 sein wird.

München den 8. September. Der König
 von **Spanien** kam gestern Abend mit dem Pariser
 Schnellzug hier an, wurde auf dem Bahnhofe
 von dem Prinzen **Ludwig Ferdinand** von **Bayern**
 und dessen Gemahlin **Prinzessin Della Paz** em-
 pfangen. Derselbe begab sich bald nach **München-**
berg, wo er übernachtete. Die Abreise des Königs
 nach **Wien** wird heute Abend fortgesetzt.
Deftreich-Ungarn.
 * Der zwölfte deutsche Feuerwehr-
 tag in **Salzburg** fand vom 7. bis 9. Septbr.
 statt. Im Studiengebäude wurde eine prächtige
 Ausstellung von Feuerwehrgeräthen eröffnet,
 die Verhandlungen der Delegirtenversammlung
 fanden in der geschmackvoll decorirten **Aula** statt.
 354 Corporationen oder Deputationen aus allen
 Gegenden **Deftreich-Ungarns** und **Deutschlands**
 waren vertreten.
 * In dem **Wiener Vororte Fünfhaus** hat
 wiederum ein Arbeiterkrawall stattge-
 funden, weil die Polizei eine Verammlung ver-
 boten hatte. Die Polizeibeamten wurden mit
 Steinen beworfen, mehrere wurden verletzt. Es
 fanden mehfache Verhaftungen statt. — In **Wien**
 heißt es, der große Brand der Holzplätze in der
Krahan sei angefaßt worden.

Wien den 7. Sept. Heute Mittag wurden
 unter Assistenz einer Abtheilung Jäger mit kling-
 endem Spiel an 2 hiesigen Finanzgebäuden die
 doppelsprachigen Wappenschilder angebracht und
 Wachen davor gestellt. Die Stadt ist ganz ruhig.
Agram den 8. Sept. Gestern beim Dunkel-
 werden fand eine Ansammlung vor dem Fi-
 nanzgebäude in der **Gumbulzstraße** statt, wobei
 das Wappenschild mit Steinen beworfen, und
 eine Fenster Scheibe zertrümmert wurde. Das
 Militär säuberte die Straße und sperrte dieselbe
 ab. Um 8 Uhr Abends war die Ruhe wieder-
 hergestellt. Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt
 der **Böbel** Massenangriffe und wird für die bei-
 den Feiertage der Zug von **Landenten** be-
 fürchtet.

Italien.
 * Eine halbe Milliarde für Kirchengüter.
 Im Monat Juli hat die italienische Regierung
 durch Verkauf von Kirchengütern eine Einnahme
 von Fr. 442 719 erzielt. Diese Summe zu den
 früheren Einnahmen aus diesem Verkauf hinzu-
 gerechnet, macht eine Totalsumme von **Francs**
574 243 572, also mehr als eine halbe Milliarde.
Frankreich.
 * König **Alfons** ist bei seiner Ankunft in
Paris von der dortigen Presse sehr gefeiert wor-
 den und hatte sich auch seitens der offiziellen
 Kreise großer Zuvoorkommenheit zu erfreuen.
 Der König kommt nach **Deutschland** und man
 erzeigt ihm in **Paris** große Achtungen, wahr-
 scheinlich um ihn von einem engen Anschluß an
 die deutsche Friedenspolitik abzubringen. Hätten
 die spanischen Revolutionäre Glück gehabt, dann
 würde der Empfang des Königs wohl frostiger
 ausgefallen sein.

Neu-York den 5. Sept. In **Charanboga**
 wurden in einer tiefen Fische durch eine Ex-
 pllosion schlagen der Wetter 40—50 Vergleute
 getödtet und eine große Anzahl schwer verletzt.
 — **Unweit** **Wassigile** fuhr ein **Eisenbahnzug**
 mit Truppen in eine auf das Gletsche gerathene
 Viehherde hinein. Infolge des Zusammenstoßes
 stürzten um. Fünfzehn Soldaten wurden auf
 der Stelle getödtet und 15 mehr oder weni-
 ger schwer verletzt; unter der Viehherde aber
 wurde ein wahres Unterd angetroffen, denn
 Hunderte von Kindern wurden von den Rädern
 des Zuges zermalmt.

* Die Einigkeit der royalistischen Parteien
 in **Frankreich** scheint durch das schroffe Auftreten
 der **Gräfin Schambord** gegen den **Grafen** von
Paris befestigt worden zu sein. Die **Gräfin**
 hatte bestimmt, daß dem bekannten **Don Car-**
los die erste Stelle bei der Leichenfeier **Cham-**
borb's eingeräumt wurde, wodurch sich der „**Thron-**
erbe“, **Graf** von **Paris** schwer gekränkt fühlte.
 Man vermuthet aus dem Verhalten der **Gräfin**,
 daß der verstorbene „**König**“ testamentarisch den
Sohn des **Don Carlos** zu seinem „**Thronfolger**“
 ernannt habe und daß diese Bestimmung noch
 geheim gehalten werde, bis der kleine **Prinz** zum
 Mann herangewachsen sei. Die französischen
 Royalisten aber sind fest entschlossen, am **Gra-**
fen von **Paris** festzuhalten. Ob die französische
 Regierung unter so bemannten Umständen Maß-
 regeln gegen den jetzt einzigen **Königsthron-**
Anwärter und dessen Familie ergreifen wird, weiß
 man noch nicht.
Großbritannien.
 * Der **Standard** meldet aus **Hongkong** vom
 6. ds. : Es verlautet, daß die **Franzosen**
 eine neue Niederlage vor **Hanoi** erlitten
 hätten. Einige französische Kanonenboote führen
 den Fluß hinauf in die Richtung nach **Soutay**
 und beschossen die Festungswerke der schwarzen
 Flaggen, mußten aber nach mehrstündiger wir-
 kungsloser Kanonade mit einem Verlust von 12
 Todten retiriren.

Plymouth den 5. Sept. Gestern lief hier
 eine große Anzahl Schiffe ein, welche während
 der letzten **Stürme** Schaden gelitten hatte.
 Unter denselben befand sich auch der Dampfer
 „**Graf Bismarck**“ des **Norddeutschen Lloyd**,
 welcher auf dem Wege von **Bremen** nach
Montevideo am Samstag, ungefähr 300 Engl.
 Meilen von **Plymouth** entfernt, der vollen Wucht
 des **Sturmes** ausgesetzt war und vielfache **Ha-**
barien erlitt. Die Rettungsbark und die Holz-
 stücke mit ihrer lebenden Fracht von **Schafen**,
Schweinen und **Geflügel** wurden vom **Deck** weg-
 gespült; die Hütten wurden theilweise zerstört,
 ein Stück des **Oberdeckes** eingedrückt und an
 den **Ruën** und dem **Tafelwerk** mancherlei **Scha-**
den angerichtet. Leiber wurde auch ein **Natrose**
 von einem stürzenden **Klüberbaum** erschlagen.
 Die 130 Passagiere mußten die ganze Zeit über
 unter **Deck** gehalten werden. Man glaubt je-
 doch, daß der **Graf „Bismarck“** bereits morgen
 im **Stande** sein werde, seine **Reise** fortzusetzen.
 * Die **Senationsnachricht**, daß in **Wesford**
 35 Tagelöhner, welche auf dem Gute eines boy-
 cotirten **Landlords** arbeiteten, vergiftet worden
 seien, wird jetzt widerrufen. Die diesfalls ein-
 geleitete Untersuchung läßt es jedoch wahrschein-
 lich erscheinen, daß die **Entrichtung**, beziehungs-
 weise der **Tod** der Leute, eine Folge des Ge-
 nusses schlechten **Fleisches** war. Auf dem Gute
 derselben den Arbeitern durch mehrere Tage
 vorgelegt, was die eingetretene Vergiftung in sehr
 einfacher Weise ausklärt.

Ungland.
 * In **Odesa** wurden in den letzten Tagen
 nicht weniger als 9 Offiziere des **Lublin's-**
chen und **Modlin'schen** Infanterie-Regiments,
 mit dem Obersten **G.** vom **Lublin'schen** Regiment
 an der Spitze, wegen nihilistischer Verschwörung
 verhaftet. Außer den neun Offizieren wur-
 den auf dem aus **Konstantinopel** in **Odesa** an-
 gekommenen Dampfer „**Agow**“ zwei Nihilisten,
Wassilewski und **Wassilen**, bei denen zahlreiche
 revolutionäre Schriften gefunden wurden, ver-
 haftet.

Amerika.
New-York den 5. Sept. In **Charanboga**
 wurden in einer tiefen Fische durch eine Ex-
 pllosion schlagen der Wetter 40—50 Vergleute
 getödtet und eine große Anzahl schwer verletzt.
 — **Unweit** **Wassigile** fuhr ein **Eisenbahnzug**
 mit Truppen in eine auf das Gletsche gerathene
 Viehherde hinein. Infolge des Zusammenstoßes
 stürzten um. Fünfzehn Soldaten wurden auf
 der Stelle getödtet und 15 mehr oder weni-
 ger schwer verletzt; unter der Viehherde aber
 wurde ein wahres Unterd angetroffen, denn
 Hunderte von Kindern wurden von den Rädern
 des Zuges zermalmt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 108. Donnerstag den 13. September 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.
An die Orts-Vorsteher.

Nachdem nun sämtliche auf 1. April 1882 gestellten Rechnungen revidirt und abgehört sind, ist die Prüfungsportal von denjenigen Rechnungen, von welchen die Sperte bis jetzt nicht erhoben wurde, mit projectirten Quittungen in Balde einzulenden. Der Betrag der Sperte bei denjenigen Verwaltungen, bei welchen Aversallsummen festgesetzt wurden, ist aus dem Murrthalboten Nr. 142 vom Jahr 1882 ersichtlich. Bei den Verwaltungen, bei welchen Aversallsummen nicht festgesetzt wurden, beträgt die Sperte und zwar bei: Schulfond Altbütte 1 M. 58 Pf., Straßbauverwaltung Altbütte 5 M. 58 Pf., Schulfond Murrhardt 2 M. 33 Pf., Straßbauverwaltung Sulzbach 6 M. 63 Pf., Gemeindepflege Unterweissach 14 M. 60 Pf., Schulfond Unterweissach 1 M. 75 Pf. Den 12. Sept. 1883. R. Oberamt. Göbel.

Oberamtsstadt Backnang. Verkauf des Gasthauses zum Schwanen.

Privater Stigel, als Pfleger der Karl Engelhardt's Kinder in Stuttgart, beabsichtigt den vormals dem Schwanenwirt Mayer dahier gehörigen **Gasthof z. Schwanen** mit großem Tanz- und Speisesaal, gewölbtem Keller u. Stallungen für 36 Pferde, Brandversicherungs-Anschlag 36,700 M. mit dem dazu gehörigen Inventar. Eine dreibarnige zweifelhöckige Scheuer dabei, Brandversicherungs-Anschlag 13,000 M. Zus. Brandversicherungs-Anschlag 49,700 M. am **Samstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zu verkaufen. Dieses Anwesen, inmitten der Stadt gelegen, wurde vor ganz kurzer Zeit restaurirt, ist mit Wasserleitung versehen und besitzt alle zu einem ausgehenden Geschäftsbetrieb gehörigen Räumlichkeiten, so daß einem tüchtigen Geschäftsmann ein gutes Fortkommen gesichert ist. Der Kaufschilling ist zahlbar, als Anzahl 10,000 M., sodann durch Aufnahme eines stehenden zu 4 1/2 % verzinslichen Darlehens 25,000 M., welche dem Käufer zugesichert sind, der Rest kann in beliebigen Zieheln abgetragen werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, eine größere Anzahl Häuser mitzuerwerben. Den 7. September 1883. Rathschreiber Augler.

**Kleinerlach, Gemeinde Großerlach.
Zweiter und letzter Zwangsverkauf.**
In der amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Karl Linb, Tagelöhners in Kleinerlach, wird die nachbeschriebene Liegenschaft am **Montag den 17. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr**, auf dem Rathhause in Großerlach im zweiten und letzten Termin öffentlich versteigert u. zwar: **Markung Großerlach:** Geb.-Nr. 5 87 qm Ein zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer in Kleinerlach, D.B.N. 2760 M. 86 qm Hofraum dabei, 1/2tel an 7 qm Einem Badofen in Nr. 214 Anschlag 2400 M. fetter; 2 a 28 qm Gras- u. Baumgarten, 6 a 41 qm Wechselfeld, 4 a 37 qm Wiese, 8 a 84 qm Baumwiese, 15 a 30 qm Holzwiese, 17 a 18 qm Weide m. Gras, 11 a 50 qm Weide mit Wald, 9 a 18 qm gemischter Wald,

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.
Der landwirthschaftliche Bezirksverein hat in seiner letzten Plenarversammlung beschlossen, zur weiteren Hebung der **Schweinezucht** im Bezirk an die Oberhalter Prämien und bezw. Beiträge aus der Vereinskasse für die Anschaffung und Haltung besonders schöner Zuchteber zu bewilligen. In dem dies bekant gemacht wird, ergeht an die Oberhalter im Bezirk die Aufmunterung, durch Anschaffung von guten männlichen Zuchtbieren vornehmlich der großen Yorkshire Race, i. Wochendl. f. Landwirthschaft Jahrg. 1881, S. 88, sich die obengenannte Unterstützung des Vereins zu verschaffen. Bewerbungen um Prämien bezw. Beiträge wollen hier eingereicht werden. Unter Umständen ist der Verein auch zur Vermittlung des Ankaufs entsprechender Zuchtbieren bereit. Die Herren Ortsvorsteher wollen auf die Förderung der Schweinezucht in ihren Gemeinden im Sinne der obigen Bekanntmachung besonders hinwirken. Den 11. Sept. 1883. Der Vereins-Vorstand: Göbel.

**Standesamt Backnang.
Veränderungen im Familienstand.**
Monat August.
1) Geburten.
Rösch, G. F., Melch.-Pr. 1 S. Braun, Ch. W., Schum. 1 S.
Steder, J. Th., Rothg. 1 S. Küllinger, G. F., Rothg. 1 S.
Schwarz, G., Maurer, Waldr. 1 S. Kretschmer, J. Chr., Kammacher 1 S.
Klog, G., Schum., Heiningen 1 S. Mayer, R. A., Maler 1 S.
Braun, C., Mittelschul., Stuttg. 1 S. Kable, Chr. F., Gärtner 1 S.
Schwenger, J., Bauer, Heining. 1 S. Fischer, J., W. 1 S.
Sanzbacher, J., Bauer, Steinb. 1 S. Breuninger, Ernst, Rothg. 1 S.
Felger, J. G., Rothg. 1 S. Specht, J. F., Bauer, Waldr. 1 S.
Wels, Fr., Rothg. 1 S. Müller, F. G., Rothg. 1 S.
Gierke, Chr., Schneider 1 S. Bäuerle, D. F., Kronenw., Mauh. 1 S.
Jhle, W., Steinbauer 1 S. Küllinger, W. F., Rothg. 1 S.
Dobrer, G. Chr., Schäfer 1 S. Schwabener, J. F., Bauer, Mauh. 1 S.
Krauter, A., Bauer, Unterschönbühl 1 S. Uneheliche: 2 Knaben.
2) Heftliche Eheschließungen.
Schäfer, J. F., Rothg. dahier u. Luise Barbara Bez von hier. Mathilde Karol. Uebelmesser v. hier. Dürr, J. G., Rothg. dahier u. Marie Halt von hier. Gienemann, J. A., Dienstknecht dahier und Katharine Karoline Klunzinger von Gänshof O. Welsheim. Sckreier, J. G., Dienstknecht dahier und Regine Specht dahier. Breuninger, Herm. Ad., Rothgerber von hier und Marie Ebner v. Friedenbau von O. Württemberg. Hüll, J., Messerschmid dahier u. Christian Wols, Messerschmid's Wwe., Hofne geb. Käselin.
3) Angeordnete Aufgebote.
Gänsler, Ed., Rothgerberges, dahier und Johanna Ernestine Marx von Wittenenden. Rupp, C. F., Maler dahier und Franziska Kern, Nähterin dahier. Maier, C. A., Wagner v. Almersbach u. Marbach und Sophie Bed von hier. Unlauf, J. G., Rothgerber dahier und Katharine Luise Genwein von Gattensweiler O. Backnang.
4) Todesfälle.
Reinwart, J. G., Schum. 1 S. 8 J. Jhle, W. F., Steinb. 1 S. 13 J.
Bäuerle, J., Bauer, Mauh. 1 S. 4 M. Dettinger, R. D., Rothg. 1 S. 2 M.
Fehl, G. F., Rothg. 1 S. 4 M. Bohn, J. F., Rothg. 1 S. 2 M.
Grosz, Fr., Rothg. 1 S. 15 J. Schmann, J., Rothg. Wwe. 80 J.
Wemselben 1 S. 15 J. Heine, G., Tagl., Unterbräden 71 J.
Fleischmann, Chr. F., Tagl. 1 S. 2 M. Unehel.: 1 Knabe. Todtgeboren: 2.

Inkognito.

Humoreske von C. Maßhoff.
(Fortsetzung.)

Wilhelm erzählte in gedrängter Kürze, was wir bereits wissen. Der Freund hörte aufmerksam zu; er konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, als Wilhelm enthusiastisch die Schönheit und Herzengüte seiner Geliebten schilderte. Als derselbe aber sein ihm heute im Garten des Posthalters zugestohenes Mißgeschick berichtete, lächelte er laut auf und rief:

„Also ein solches tragikomisches Ende sollte deine Liebesgeschichte nehmen! Ober glaubst du wirklich, daß das Mädchen die Hand des reichen Gutsbesitzers beimeneigen auschlagen wird?“
„Die Treue Gretchen's unterliegt keinem Zweifel“, entgegnete Wilhelm, „aber ich muß zu verhindern suchen, daß sie zu einem Schritte gezwungen wird, den sie nie freiwillig thun würde. Ich werde sie mir erringen, es sei mit List oder Gewalt!“

„An deiner Stelle würde ich es zuerst mit der List versuchen“, rief Robert lachend. „Als Student wußt du ja immer einer der ersten, wenn es galt, einen lustigen Streich auszuführen. Ich denke, daß dein Erfindungsgeist auch in dieser kritischen Lage nicht im Stich lassen wird.“

Wilhelm fuhr in seiner Erzählung fort. Er schilderte in humoristischer Weise den Bürgermeister und den Posthalter und schloß mit den Worten:

„Soweit ich den Vater Gretchen's kenne — und ich glaube seinen Charakter gut studirt zu haben — läßt er sich nicht gerade durch den Geldpunkt bei der Ertheilung seines Jawortes beeinflussen. Seine schwache Seite ist der Ehrgeiz, und ich werde auch nur deshalb von ihm nicht „für voll“ befunden, weil ich nur Schutzmeister bin.“

Robert hatte während der Rede seines Freundes nachdenklich vor sich hingelächelt. Sein Antlitz leuchtete plötzlich fröhlich auf.

„Umwenden“ rief er dem Rutscher zu. „Wir fahren wieder nach Hummelsbach zurück!“
Wilhelm sah ihn erstaunt an.

„Freue dich, Freund meiner Jugend!“ rief Robert wieder in seinem pathetischen Tone. „Ich habe das Mittel gefunden, den Wunsch deines Herzens zu erfüllen, und wahrhaftig, ich will ein Duschmann sein, wenn mein Plan nicht gelingt!“

Und nun sprach er eine halbe Stunde zu dem erstaunt zuhörenden Freunde, ohne auf dessen Einreden zu achten.

„Du hast ja vorhin selbst gesagt“, schloß er, „daß du bereit seiest, List anzuwenden. Uebri-gens ist mein Plan ganz ungefährlich und bei einigem Geschick gut ausführbar. Wenn selbst im schlimmsten Falle die Geschichte entdeckt werden sollte, so haben wir durchaus nichts zu befürchten. Ich kenne den Prinzen persönlich, er ist ein lustiger Herr, der einen tollen Streich gar nicht so übel nimmt.“

Wilhelm widersprach nur noch schwach und den eindringlichen Reden Roberts gelang es bald, seine Bedenken gegen dessen Plan ganz zu besiegen.

Robert rittelte den auf dem Boche eingeschlafenen Rutscher auf und bald setzten sich die Pferde in Trab. Der Wagen sollte denselben Weg wieder zurück, den er gekommen war, während Wilhelm die entgegengesetzte Richtung einschlug. In späterer Nachtrunde langte er in Krempelheim an.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Ein belustigendes Schauspiel, schreibt die S. Z., bietet sich zur Zeit fast täglich den Passanten des Marktes in Gütstrow dar, wenn die einquartirten Truppen vom Manöver zurückkehren. Der Thurmwächter der Pfarrkirche, welcher neben seiner „hohen“ Stellung, die er bekleidet, auch noch Eigenthümer ist, hat demgemäß in diesem Jahre „zwei Mann“ Einquartierung erhalten, dieselben aber nicht in seinem Hause untergebracht, sondern zu sich in seine

Dienstwohnung auf den Thurm der Pfarrkirche genommen, um besser und bequemer für das leibliche Wohl der im anvertrauten Vaterlands-vertheidiger sorgen zu können. Die engen Treppen, die nach dem luftigen Quartier der Krieger führen, erschweren aber ein Hinaufsteigen mit dem Gepäc bis zur Unmöglichkeit, und so werden einfach die „Äffen“ abgesehult, an ein von der Höhe des Thurmes herabhängendes Seil befestigt und so nach oben gewunden. Diese Procedur geht stets unter dem hellen Jubel der sich zahlreich zu diesem Schauspiel Versammelnden vor sich, aus deren Mitte jüngst die Bemerkung gehört wurde, daß der Thurmwächter die Ehre habe, die zwei „höchsten“ Militärpersonen zu beherbergen. Magistrat und Witz sind offenbar gleicherweise in Gütstrow gutmüthiger Natur.

* Der Kinder Schutzhel. Aus Malborg-hetto wird dem Wiener Fröbl. geschrieben: Verflorenen Donnerstag wurde mir in Flitzsch, als ich in der Umgebung die großen Verwüstungen, welche der zwei Tage früher herrschende Sturm angerichtet hat, besichtigte, von Augenzengenen mitgetheilt, daß bei der Flitzscher Klause ein mit Heu beladener und mit zwei Ochsen bespannter Wagen vom Sturmwinde erfaßt und sammt und sonders in die dort furchtbar (300 Meter) tiefe Klause geschleudert wurde. Zwei Kinder, die oben am Wagen saßen, ein achtfähriger Knabe und ein sechsfähriges Mädchen, wurden wie durch ein Wunder gerettet. Als der Wagen in die Tiefe stürzte, prallte er an ein Felsstück an, durch den Stoß wurden die Kinder in das Gebüsch an der Wand geschleudert, wo sie sich fest hielten und später mit Seilen heraufgeholt werden konnten. Die erschlagenen Ochsen und der zertrümmerte Wagen konnten wegen der Ungänglichkeit der Klause an jener Stelle bis heute noch nicht heraufgeholt werden.

* Eine interessante Anekdote von dem verstorbenen Commodore Vand erbilt erzählen amerikanische Blätter. In Saratoga, dem sashionablen amerikanischen Badeorte, saß eines Tages der Millionär auf der Piazza seines Hotels, als eine Dame in etwas auffallender Toilette zu ihm herantrat und sich ihm als alte Bekannte vorstellte. Der Commodore erhob sich und sprach leutselig mit ihr, während seine Frau und Tochter die Nasen rümpften. „Vater“, sagte Miß Vanderbilt, als der Commodore sich wieder setzte, „erinnere! Du Dich nicht, daß diese vulgäre Frau zu Hause uns Geflügel zu verkaufen pflegte.“ „Gewiß“, entgegnete der alte Herr, „und ich erinnere mich auch, daß Deine Mutter Bier, das Glas zu drei Cents in Jersey auszuschenken pflegte, als ich dort mit Mustern aus meinem Boote hantiren ging.“ Da diese etwas herbe Antwort von einer Gruppe in der Umgebung der Familie gehört wurde, machten Frau Vanderbilt und deren Tochter während der Saison keinen weiteren Versuch, sich als Aristokratinnen zu geben.

* Eine kleine Anekdote, die der S. C. erzählt, und dieses Mal den für Anekdoten immerhin seltenen Vorzug haben soll, wahr zu sein... Zu dem Direktor einer hiesigen höheren Lehranstalt kommt eine Frau „aus dem Volke“ und sagt: Ich bin nämlich die Budikern Schulze von der Ede und habe eine siebzehnjährige Tochter. Die hat nun seit einem halben Jahre ein Verhältnis mit dem Secundaner Müller von Jhnen, und der Müller ist ein netter junger Mann, und ich würde nichts dagegen haben, wenn er meine Tochter heirathet. Aber man muß sich als Mutter doch versehen, u. da komme ich zu Jhnen, um zu fragen: Was hat denn so ein Secundaner bei Jhnen aufs Jahr?...

* Ein spakhafter Zwischenfall ereignete sich bei dem neulich in Ofende stattgehabten Wettrennen: Der König Leopold von Belgien wohnte dem Rennen von einer Tribüne aus bei. Während er sich mit einigen Herren seiner Begleitung unterhält, kommt ein englisches Ehepaar vorbei. Die Dame stößt ihren Gatten an, weist auf den König und sagt: „Der König.“ Der Engländer stellt sich darauf gerade vor dem Monarchen hin, Holt aus seiner Tasche eine Anzahl Münzen hervor, nimmt davon ein belgisches Frankstück, betrachtet abwechselnd den König und des-

sen Bildniß auf dem Geldstück und ruft endlich aus: „O yes!“ König Leopold, welcher diese Scene beobachtet hatte, lächelte von ganzem Herzen.

* Zur Weinpanitzerei. Eine ganz besondere neue Keuferei ist die Herstellung von Wein aus Rüben. Nach Dinglers Polytechnischem Journal köcht M. Brin in Paris rothe Rüben, zerreibt sie und preßt sie aus. Den Saft läßt er in mit Heizröhren versehenen Gefäßgefäßen nach Zusatz von Hefe, bezw. Malzaußzug oder auch Apfelsaft vergähren. Nachdem man nun noch die erforderliche Menge Gerbsäure hinzugefügt hat, läßt man absetzen, filtrirt u. behandelt das Product wie gewöhnlichen Traubenwein. „Dieser rothe Rübenwein soll sich wegen seiner schönen Farbe besonders zum Verschnitten rother Traubenweine benützen lassen.“

Viele Personen klagen darüber beim Aufsteigen von Husten, Raubheit und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rhein. Trauben-Brust-Honigs von W. H. Fiedenzimer in Mainz. Dieses Trauben-Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichem Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Künstlich ist das ächte Präparat an hiesigem Plaze bei Herrn Jul. Schmückle, in Murrhardt bei Hrn. Apotheker Horn.

Bremen den 8. September. Der Postdampfer Donau, Capt. R. Ring, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Backnang. Heute wurde uns eine am Samstag auf dem Wochenmarkt gekaufte Butter vorgezeigt, der ein Apfelschnitz oder dergl. etwas beigelegt war; sei es nun, da die Butter nicht gerade Unfaubereit verrieth, daß derselbe zum Füllig hineintam, sei es aber auch, daß er zum Betrag im Gewicht verwendet wurde, jedenfalls war der Appetit durch die Zerlegung dieses In-halts verloren und mahnt der Fall zur Vorsicht im Einkauf, wie beim Käsen der Butter.

Jingelheim den 5. Sept. Die Lese der Frühburgunder in Jingelheim, Rüdesheim, Freiwinkelheim u. wird Anfang nächster Woche, Montag oder Dienstag beginnen.

Fruchtpreise.
Winnenden den 6. September 1883.
höchft. mittel. niederst.
Dinkel 7 M. 69 Pf. 7 M. 04 Pf. 6 M. 29 Pf.
Hafer 7 M. 71 Pf. 7 M. 22 Pf. 6 M. 77 Pf.
Kernen — M. — Pf. 9 M. 49 Pf. — M. — Pf.
Gemischt — M. — Pf. 8 M. 20 Pf. — M. — Pf.
Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf.
Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Linsen — M. — Pf. Welschkorn 3 M. 30 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 8. Sept.
Wart Pf.
20 Frankenstücke . . . 16 20—24
Dufaten . . . 9 70—75
Dollars in Gold . . . 4 20—23

Gottesdienst der Parodie Backnang am Mittwoch den 12. Septbr., Vorm. 9 Uhr
Dicesionsnobe
Opfer für den Kinderrettungsverein des Bezirks predigt: Herr Pfarrer Dettlinger von Großerlach.

Geforben
den 9. d. M.: Elisabeth Klöpfer, ledig, Tochter des Michael Klöpfer, 92 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Dienstag, den 11. ds., Nachm. 4 Uhr, mit Fußbegleitung.